

**FRÜHE KINDHEIT UND
GRUNDSCHULBILDUNG**

PRAXISBEGLEITBUCH



Leitende Autor*innen

Claudia Neves

Monika Pažur

Mitwirkende Autor*innen

Marta Abelha

Pedro Abrantes

Ana Patrícia Almeida

Juliana Oliveira

Redaktion

Pauliina Jääskeläinen

Pilvikki Lantela

Philippa Mulbery

Mitwirkende Forscher*innen

Marta Abelha

Pedro Abrantes

Katarina Aladrović Slovaček

Ana Patrícia Almeida

Vlatka Domović

Maja Drvodelić

Claudia Neves

Juliana Oliveira

Monika Pažur

Finanzierung

Dieses Projekt wurde durch das Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizon Europe“ der Europäischen Union im Rahmen der Fördervereinbarung Nr. 101094052 und durch UK Research and Innovation (UKRI) – Referenznummer: 10063654 – gefördert.

Haftungsausschluss

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Agentur wider. Weder die Europäische Union noch die Förderbehörden können dafür verantwortlich gemacht werden.

Titel und Lizenz

Frühe Kindheit und Grundschulbildung. Praxisbegleitbuch.

© 2026 AECED-Konsortium: (Universität Lapland – Finnland, Universität Hertfordshire – Großbritannien, Universität Marburg – Deutschland, Universidade Aberta – Portugal, Technische Universität Riga – Lettland, Universität Zagreb – Kroatien).

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International License (CCBY 4.0) lizenziert. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Barrierefreiheit und Verwendung mit Vorlesetools

Dieses Dokument ist für die Verwendung mit Vorlesetools und assistiven Technologien ausgelegt. Der Text ist klar strukturiert, nummeriert und in einer logischen Lesereihenfolge angeordnet, um das Vorlesen zu unterstützen. Bilder und Diagramme enthalten bei Bedarf ergänzenden Text, wenn sie sinntragend sind.

Zur Verbesserung der Navigation ist auf Anfrage auch eine barrierefreie Word-Version erhältlich.

Alle Diagramme und Tabellen in diesem Dokument sind mit einem kurzen erläuternden Text versehen, um die Barrierefreiheit für Leser zu verbessern, die Bildschirmlesegeräte oder Vorlesetools verwenden.

Dieses Dokument kann wie folgt zitiert werden:

AECED Consortium (2026). Frühe Kindheit und Grundschulbildung. Praxisbegleitbuch
DOI: 10.5281/zenodo.19237034



INHALTSVERZEICHNIS

1. Toolkit für die Sensibilisierung und Haltung von Pädagog*innen

2. Bedingungen für die Arbeit mit ästhetischen und körperbasierten Methoden

3. Toolkit für Inklusion, Barrierefreiheit und Gleichberechtigung

4. Praktische Wege: Aktivitäten und Mikro-Praktiken

5. Toolkit für Familien, Sozialräume und Gemeinschaften

6. Vorlagen, Reflexion, Führungs- und Übergangstools

·Planungstools für Pädagog*innen

- Tools für Beobachtung und Reflexion
- Planungstools für Familien, Sozialräume und Gemeinschaften
- Tools für Führungskräfte
- Tools für die Gestaltung von Übergängen

Die folgenden Tools bieten praktische Ressourcen. Diese sollen Pädagog*innen, Schulleiter*innen und Partner*innen in regionalen und sozialräumlichen Settings dabei unterstützen, ästhetisches und körperbasiertes Lernen für Demokratiebildung (AKLD) in der frühkindlichen Bildung und Grundschulbildung umzusetzen.

Der Leitfaden, zu dem dieses Praxisbegleitbuch gehört, stellt die Werte, Prinzipien, Achtsamkeiten und pädagogischen Orientierungen vor, die ästhetische und körperbasierte Zugänge prägen. Dieses Praxisbegleitbuch übersetzt diese Grundlagen für die tägliche Praxis. Die hier vorgestellten praktischen Werkzeuge und Tools sind flexibel einsetzbar. Sie können modular angepasst und eingesetzt werden in unterschiedlichen Kontexten, Lehrplänen und Settings. Sie tragen zu einem demokratisierenden Unterricht im Grundschulkontext bei.

Die hier vorgestellten Methoden konzentrieren sich auf unterschiedliche Dimensionen des ästhetischen und körperbasierten Lernens für Demokratie (AKLD):

- Demokratische Haltungen der Pädagog*innen und unterstützende Orientierungs- und Beziehungsmuster für die kindliche Partizipation,
- Organisationskulturelle Bedingungen für die nachhaltige Verankerung ästhetischen und körperbasierten Lernens für Demokratie (AKLD) in Schulen und Lerngemeinschaften,
- Inklusionsorientierte Zugänge, die jedem Kind den gleichberechtigten Zugang ermöglichen,
- Praktische Wege, Mikro-Praktiken und Vorschläge für Methoden, die Pädagog*innen sofort anwenden können.

Zusätzliche Tools bieten Vorlagen, Planungshilfen und weitere Möglichkeiten, um Familien und Partner*innen aus dem regionalen Sozialraum einzubeziehen.

Die Methoden eignen sich für Ihre Praxis als:

- Eigenständige Tools, wenn Sie als Pädagog*in etwas schnell Umsetzbares suchen,
- Vertiefende Ressourcen, wenn Teams ihre Praxis an Werten und Prinzipien ausrichten möchten,
- Materialien für die berufliche Weiterbildung zur Unterstützung von Workshops, Coaching und reflektierenden Dialogen.

Diese Materialien sind weder Rezepte noch Vorgaben. Sie eröffnen stattdessen verschiedene Wege, um demokratische, partizipative, ästhetische und körperbasierte Lernumgebungen zu ermöglichen. Diese würdigen die vielfältigen Arten des Seins und Werdens von Kindern. Verwenden Sie die Materialien, Methoden und Tools in der Reihenfolge, die Ihren Bildungszielen und Ihrem Kontext entspricht. Wählen Sie eine Methode aus, erkunden Sie sie zusammen mit den Kindern und sehen Sie, was möglich wird.

Jeder methodische Zugang unterstützt einen bestimmten Aspekt des Leitfadens für die frühe Kindheit und die Grundschulbildung. Das Spektrum reicht von der Haltung und Umgebung bis hin zu praktischen Wegen, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien bis hin zu beruflichem Lernen und professioneller Weiterbildung. Pädagog*innen können so nahtlos zwischen konzeptionellem Verständnis und praktischer Umsetzung navigieren.

HIER STARTEN: SO NAVIGIEREN SIE DURCH DIE METHODEN UND WERKZEUGE

Diese Ressourcen bieten praktische Tools, die Ihnen helfen, ästhetisches und körperbasiertes Lernen in die tägliche Praxis umzusetzen. Sie können sie der Reihe nach lesen oder dort einsteigen, wo Ihre aktuellen Fragen oder Bedürfnisse Sie hinführen.

1. Toolkit für die Haltung und Achtsamkeit von Pädagog*innen

Nutzen Sie diese Methoden, wenn Sie über Ihre Präsenz, Ihre Achtsamkeit, Ihr Zuhören und Ihre Responsivität nachdenken möchten. Dieses Tool unterstützt die berufliche Vorbereitung und den Dialog im Team.

2. Voraussetzungen für die Umsetzung ästhetischer und körperbasierter Methoden
Nutzen Sie diese Zugänge, wenn Sie die beziehungsbezogenen, räumlichen, organisatorischen und zeitlichen Bedingungen planen. Diese schaffen Sicherheit für Erkundung und Teilnahme sowohl für Kinder als auch für Pädagog*innen.

3. Toolkit für Inklusion, Barrierefreiheit und Gleichberechtigung

Nutzen Sie diese Zugänge, wenn Sie multimodale Wege oder Strategien suchen, um Teilnahme und Zugehörigkeit von Personen mit unterschiedlichen entwicklungsbezogenen, emotionalen und sensorischen Bedürfnissen zu unterstützen.

4. Praktische Wege: Aktivitäten und Mikro-Praktiken

Verwenden Sie diese Vorlage, wenn Sie alltägliche Lernerfahrungen gestalten. Sie enthält kurze Einladungen, intensive Übungen, Mikro-Routinen, Rituale und Vorlagen für ästhetische und körperbasierte Methoden für die Gestaltung von Sitzungen.

5. Toolkit für Familien, Sozialräume und Gemeinschaften

Verwenden Sie dieses Set an Ressourcen, wenn Sie die Kommunikation mit Familien planen, vielfältige Gemeinschaften willkommen heißen oder mit kulturellen Partner*innen zusammenarbeiten. Dieser Teil unterstützt sensible, multimodale und beziehungsorientierte Ansätze.

6. Vorlagen, Reflexion, Führungs- und Übergangstools

Verwenden Sie diese bei der Planung oder Dokumentation des Lernens, zur Unterstützung der Reflexion von Pädagog*innen oder zur Entwicklung schulweiter Ansätze für ästhetische und körperbasierte Zugänge zur Demokratiebildung.

WIE DIE TOOLS MIT DEM LEITFADEN VERBUNDEN SIND

Jede Ressource und jedes Tool entspricht einem wichtigen Abschnitt des Leitfadens für ästhetisches und körperbasiertes Lernen für Demokratie (AKLD): Haltung, Umgebungen, Inklusion, Praktiken, Familien und Führung –, so dass Sie problemlos zwischen konzeptionellen Grundlagen und konkreter praktischer Umsetzung wechseln können.

1. TOOLKIT FÜR DIE SENSIBILISIERUNG UND HALTUNG VON PÄDAGOG*INNEN

Ästhetische und körperbasierte Methoden für Demokratiebildung (AKLD) verändern das Tun von Pädagog*innen. Das Arbeiten mit sinnbasierten, ästhetischen und verkörperten methodischen Zugängen verändert auch die Art und Weise unserer Wahrnehmung und wie wir reagieren. Es verändert uns selbst – wie wir uns in der Lerngemeinschaft sehen, welchen Platz wir hier einnehmen, wie wir uns selbst im Lernprozess positionieren. Sinnen- und körperbasierte methodische Zugänge für Demokratiebildung und Demokratisierung (AKLD) unterstützen uns dabei, ein demokratisches Leben in der frühkindlichen und Grundschulbildung zu ermöglichen. Sie befähigen uns dazu, achtsam zu sein auf die kleinen Momente, Beziehungsgesten, Sensibilitäten und Einstellungen, die für eine wirklich demokratisierende Bildung den Unterschied machen.

Dieses Praxisbegleitbuch möchte allerdings nicht einfach nur Kompetenzen auflisten oder Checklisten anbieten. Als reflektierende Praxisbegleitung wendet es sich den Orientierungsmustern und Praktiken zu, die demokratisches Bewusstsein von Kindern fördern.



DER* DIE AUFMERKSAME ZUHÖRER*IN

Mit dem ganzen Körper zuhören: Augen, Körperhaltung, Stille, Präsenz.

Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

- das Tempo verlangsamen, damit Kinder ihre Ideen zu Ende bringen können;
- auf Gesten, Emotionen, Rhythmen und die Atmosphäre achten;
- zuhören, ohne voreilig zu bewerten oder zu korrigieren.

Warum das wichtig ist:

Kinder lernen, dass ihre Stimmen – verbal oder nonverbal – wertgeschätzt werden.

DER MITLERNEDE



Das Lernen mit Kindern bereitet diese nicht nur auf das Lernen vor, sondern bereitet Sie auch auf das Lehren vor.

Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

- der Idee eines Kindes folgen und sie erforschen;
- Neugier, Staunen und Unsicherheit teilen;
- zeigen, dass sich auch Ihre Meinung ändern kann.

Warum das wichtig ist:

Demokratie wird zu einer gemeinsamen Suche, nicht zu einer einseitigen Weitergabe.

DIE ENTWICKLER*IN MULTIMODALER EINLADUNGEN

Wir können viele Wege zur Mitgestaltung ermöglichen. Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

Zeichnen, Bewegen, Spiel mit Materialien und Objekten, Theater, Klänge, Bau- und Konstruktionsmaterialien,

visuelle Impulse, Gesten und Pantomime einsetzen,

um auch Kinder aus multikulturellen und mehrsprachigen Settings willkommen heißen zu können, und die Einladungen passend zu ihren emotionalen und sensorischen Bedürfnissen zu gestalten.

Warum das wichtig ist:

Gerechtigkeit wird sichtbar darin, wie die Umgebung Kinder willkommen heißt.

DIE HÜTER*IN DES RAUMES



Emotionale und relationale Sicherheit fördern.

Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

Unsicherheit und Zögern als normalen Bestandteil des menschlichen Lebens integrieren,

- Schutzbedürftige Momente (Flüstern, Tränen, Konflikte) schützen;
- Rituale der Zugehörigkeit und zwischenmenschlichen Fürsorge pflegen.

Warum das wichtig ist:

Beziehungswohlbefinden ist der Boden, auf dem Demokratie wächst.

DIE PRAKTIZIERENDE DES WECHSELSEITIG AKZEPTIERENDEN BLICKS

Eine sanfte, neugierige, urteilsfreie Art des Sehens – vorgelebt und gelehrt.

Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

- Kinder mit Offenheit und Fürsorge betrachten,
- sie dabei unterstützen, Gleichaltrige auf die gleiche Weise zu betrachten,
- Spannungen oder Ausgrenzungen bemerken, bevor sie eskalieren.

Warum das wichtig ist:

Kinder lernen, dass sie selbst dazu beitragen können, die Sicherheit zu schaffen, die sie auch selbst brauchen und die sie auch selbst trägt.

DIE RESPONSIVE ERMÖGLICHER*IN



Passen Sie Tempo, Tonfall und Richtung an das Geschehen an.

Sie praktizieren diese Haltung, wenn Sie:

- langsamer werden, wenn Emotionen hochkochen,
- eine Aktivität verlängern, wenn tiefes Engagement sichtbar ist,
- erlauben, dass Ideen eines Kindes die Energie und die Dynamik verändern dürfen.

Warum das wichtig ist:

Responsivität ist ein Vorbild dafür, wie sich demokratische Gemeinschaften anpassen.

WIE SICH DIESE HALTUNGEN IN DER TÄGLICHEN PRAXIS ZEIGEN

Pädagog*innen verkörpern die oben genannten Haltungen, wenn sie:

- vorhersehbare Rhythmen mit Raum für Improvisation schaffen,
- mit warmen Gesten, mit emotionaler Nähe und freundlich-akzeptierendem Tonfall gemeinsam Atmosphäre regulieren,
- Konflikte mit Sanftheit statt mit Schnelligkeit schlichten,
- die Ideen der Kinder wertschätzen, ohne sie zu sehr zu lenken,
- die Kinder dabei unterstützen, ihren Körper und ihre Emotionen zu regulieren,
- Kinder dazu einladen, Verantwortung für das Wohlergehen der Gruppe zu übernehmen.

Diese kleinen Gesten tragen zu einer demokratischen Atmosphäre bei.

REFLEXIONSANREGUNGEN

- Wann habe ich heute innegehalten und wirklich zugehört? Was hat sich verändert, als ich das getan habe?
- Gemeinsames Lernen:
 - Habe ich zugelassen, dass die Idee eines Kindes unseren Weg neu ausgerichtet hat? Was ist dabei entstanden?
- Multimodales Design:
 - Wer beteiligte sich ohne Schwierigkeiten? Wer brauchte einen anderen Zugang?
- Raum schaffen:
 - Wann habe ich Verletzlichkeit geschützt? Weiß ich, wann ich ein Signal übersehen habe?
- Akzeptierender Blick:
 - Wie habe ich sanftes Sehen vorgelebt? Wie haben Kinder es mit anderen geübt?
- Responsivität:
 - Habe ich mich an das Tempo der Kinder angepasst oder bin ich dem Rhythmus des Stundenplans gefolgt?

Pädagogische Teams können diese Leitfragen verwenden:

- Worauf achten wir gemeinsam bei den Kindern?
- Welche Haltungen liegen uns bereits sehr nahe und kultivieren wir bereits im Alltag? Was darf noch entwickelt werden und wachsen?
- Wie unterstützen wir uns gegenseitig dabei, Responsivität und Fürsorge / Care zu praktizieren?
- Wie lebt unser Team demokratische Beziehungen vor den Kindern?
- Ästhetische und körperbasierte Zugänge werden stärker, wenn Erwachsene dieselben demokratischen Prozesse vorleben, die sie sich für die Entwicklung der Kinder wünschen.

ZUSAMMENFASSEND

Die Haltung der Pädagog*innen ist ein kontinuierlich zu lebender demokratischer Akt. Kinder lernen ...

zu sehen,

zu hören,

sich um Andere zu kümmern,

sich etwas vorzustellen,

sich zu beteiligen und mitzuwirken,

indem sie beobachten, wie Erwachsene sich ihnen gegenüber und miteinander bzw. zueinander verhalten.

Der nächste Zugang wendet sich den Bedingungen und Voraussetzungen für die Umsetzung ästhetischer und körperbasierter Methoden und Zugänge zum Demokratielernen zu. Er beschreibt organisationalen Strukturen, Maßnahmen und Strategien, welche eine solche Haltung der Demokratiebildung und der Demokratisierung unterstützen und fördern.

2. BEDINGUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG ÄSTHETISCHER UND KÖRPERBASIERTER METHODEN

Ästhetisches und verkörpertes Demokratielernen gedeiht in Umgebungen, in denen Erwachsene zusammenarbeiten, Routinen die Betreuung und Beteiligung unterstützen und die Organisationskultur den Pädagog*innen die Freiheit gibt, responsiv-„antwortende“, beziehungsorientierte und fantasievolle Erfahrungen zu gestalten. Welche Bedingungen helfen Schulen dabei, einen Nährboden für demokratisches Bewusstsein zu schaffen und zu kultivieren?

Wie planen Sie Ihre Interventionen? Wie können die Rahmenbedingungen für Beziehungen, Raum, Organisation und Zeit Ihre Intervention unterstützen? Wie können Teams Umgebungen schaffen, in denen sich sowohl Pädagog*innen als auch Kinder sicher fühlen können, um die Welt zu erkunden und sich an neuen kreativen Erkundungen zu beteiligen?

ORGANISATIONALE RAHMENBEDINGUNGEN

Zustand	Wie schaffen wir für unsere pädagogische Praxis geeignete Rahmenbedingungen?
Zeit für Vorbereitung und Reflexion schützen	Pädagog*innen reservieren Zeit für die Planung, Beobachtung, Dokumentation und Diskussion der kindlichen Artikulationen. Die Pädagog*innen passen bedarfsgerecht Aktivitäten und Interventionen an.
Flexible Zeitplanung	Der Tagesablauf lässt Momente der Entschleunigung, der Rückkehr, des Verweilens und der Verlängerung zu, wenn die Kinder tief in eine Tätigkeit vertieft sind.
Sicheres emotionales Klima für die Mitarbeiter*innen	Die Pädagog*innen fühlen sich respektiert, unterstützt und in der Lage, Unsicherheit oder Verletzlichkeit zu zeigen; sie leben den Kindern diese zwischenmenschlichen Qualitäten vor.
Gemeinsames pädagogisches Verständnis	Die Mitarbeiter*innen haben eine gemeinsame Sprache in Bezug auf Werte, Prinzipien und Ziele, wodurch Widersprüche zwischen Erwachsenen reduziert werden.
Führung, die Beziehungsarbeit wertschätzt	Die Führungskräfte geben Raum für die Zeit, die für Dialog, Reflexion, Beobachtung und gemeinsame Planung aufgewendet wird.
Dokumentation als gemeinsame Ressource	Fotos, Zeichnungen, Transkriptionen und Beobachtungen werden verwendet, um das Lernen der Kinder zu reflektieren – nicht, um sie zu bewerten.

Zu den organisationalen Bedingungen gehören geschützte Zeit für Vorbereitung und Reflexion, flexible Zeitplanung, ein sicheres emotionales Klima für die Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen, ein gemeinsames pädagogisches Verständnis, eine Führung, die Beziehungsarbeit wertschätzt, und Dokumentation, die Reflexion und nicht Bewertung unterstützt.

BEDINGUNGEN DER UMGEBUNG

Ästhetische und körperbasierte Zugänge sind auf Räume angewiesen, die zur Teilnahme, zum Ausdruck und zum Erleben von Zugehörigkeit einladen.

Bedingungen	in der Praxis
Flexible, offene Materialien	Bewegliche Ressourcen, Stoffe, natürliche Objekte, Zeichenutensilien und symbolische Materialien, die zu multimodalem Spiel einladen.
Räume für Bewegung und Ruhe	Bereiche, in denen man sich frei bewegen kann, und Bereiche, in die man sich zurückziehen oder seine Emotionen regulieren kann, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.
Ritualräume	Kreise, Treffecken oder Erzählbereiche, in denen gemeinsame Routinen und demokratische Begegnungen stattfinden.
Ausstellungen, die die Arbeit aller Kinder würdigen	Die Werke der Kinder werden ohne Wertung ausgestellt, um zu zeigen, dass ihre Beiträge wichtig sind.
Akustische und sensorische Betreuung	Achtung auf Geräuschpegel, Beleuchtung, visuelle Überlastung und Sinnen-freundliche Lern- und Bildungsoptionen.

BEZIEHUNGSBEDINGUNGEN

Diese Möglichkeiten fördern Gleichberechtigung, Inklusion, Handlungsfähigkeit und emotionale Regulierung.

BEDINGUNGEN	In der Praxis
Ständige Anwesenheit von Erwachsenen	Kinder wissen, wer sich um sie kümmert, und können auf ihre Beziehungsrhythmen vertrauen.
Kultur der Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter*innen	Die Pädagog*innen planen gemeinsam, beobachten gemeinsam, teilen Dilemmata und unterstützen sich gegenseitig in ihrer Haltung.
Gegenseitige akzeptierende Blickkontakte	Erwachsene leben vor und vermitteln eine sanfte, respektvolle Art, andere zu sehen; Kinder lernen, dies zu praktizieren.
Familiäre Beziehungen	Familien fühlen sich willkommen und sehen sich als Partner*innen, nicht als Besucher*innen.
Zusammenarbeit in der Gemeinschaft	Bibliotheken, Kulturzentren und lokale Organisationen tragen zum gemeinsamen Lernen bei.

Zu den Beziehungsbedingungen gehören die ständige Anwesenheit von Erwachsenen, eine Kultur der Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter*innen, gegenseitige Akzeptanz, starke familiäre Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den lokalen Kooperationspartner*innen und regionalen Gemeinschaften.

PÄDAGOGISCHE BEDINGUNGEN

Diese Bedingungen unterstützen demokratische Prinzipien, die das tägliche Miteinander leiten.

Bedingung	in der Praxis
Gemeinsame Verantwortung für die Teilnahme	Erwachsene und Kinder gestalten gemeinsam Vereinbarungen, Routinen und Rituale.
Verpflichtung zur Multimodalität	Lehrkräfte bieten konsequent nonverbale und sensorisch reichhaltige Ausdrucksformen an.
Responsivität in neuen Situationen	Interventions- oder Ablaufpläne können verändert werden, wenn die Bedürfnisse, Emotionen oder Ideen der Kinder etwas anderes erfordern.
Konflikte als Lernmöglichkeit	Spannungsmomente werden mit Sorgfalt, Geduld und Dialog behandelt – nicht mit Bestrafung.
Emotionale und ästhetische Präsenz	Pädagog*innen achten auf Atmosphäre, Stimmung, Rhythmus und Geschichte.

Zu den pädagogischen Bedingungen gehören die gemeinsame Verantwortung für die Teilnahme, das Bekenntnis zur Multimodalität, die Responsivität in neuen Situationen, die Betrachtung von Konflikten als Lernprozess und die Aufrechterhaltung emotionaler und ästhetischer Präsenz.

BEDINGUNGEN, DIE DIE PÄDAGOG*INNEN SELBST UNTERSTÜTZEN

Pädagog*innen können keine demokratische Präsenz bieten, wenn ihr eigenes Wohlbefinden beeinträchtigt ist. Das Wohlbefinden der Lehrkräfte wirkt sich direkt auf die Qualität der Beziehung zu den Kindern aus.

Unterstützende Bedingungen	Beispiele
Berufliches Wohlbefinden	Angemessene Arbeitsbelastung, emotionale Unterstützung, Mentoring, geschützte Pausen.
Berufliche Autonomie	Vertrauen, Aktivitäten anzupassen und kreativ auf Kinder einzugehen.
Möglichkeiten zum beruflichen Lernen	Zeit für Fortbildungen, Diskussionen mit Kolleg*innen und die Entwicklung einer ästhetisch-körperbasierten Praxis.
Anerkennung emotionaler Arbeit	Wertschätzen der Betreuungsarbeit, die Pädagog*innen täglich leisten.

Die Unterstützung für Pädagog*innen umfasst berufliches Wohlbefinden, berufliche Autonomie, berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und das Anerkennen emotionaler Arbeit.

REFLEXIONSFRAGEN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE UND TEAMS

- Welche Bedingungen in unserem Umfeld unterstützen bereits ästhetische und körperbasierte Demokratiebildung und welche Bedingungen dürfen noch gestärkt und weiterentwickelt werden?
- Wo schaffen wir Flexibilität in Bezug auf Zeit, Rhythmus und resonanzfähige Praktiken?
- Laden unsere Umgebungen alle Kinder zur Teilhabe ein?
- Wie unterstützen wir das Wohlbefinden und die Zusammenarbeit der Pädagog*innen?
- Wie stärken Führungsstrukturen die Werte Freiheit, Gerechtigkeit und Resonanzfähigkeit?
- Diese Fragen helfen Teams dabei, die Offenheit und Bereitschaft ihres Arbeitszusammenhangs einzuschätzen und nächste Schritte zu planen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Verletzlichkeit von Pädagog*innen wird als Teil der demokratischen Praxis anerkannt; Ästhetisches und körperbasiertes Arbeiten für Demokratiebildung erfordert Bedingungen, unter denen sich Lehrkräfte sicher fühlen, Dinge auszuprobieren, anzupassen, zu pausieren und zu reflektieren, ohne Angst vor Urteilen oder Vorwürfen zu haben.

Die Umsetzung von ästhetischen und körperbasierten Zugängen ist eine kollektive Aufgabe. Sie erfordert:

- Sich koordinierende Erwachsene,
- flexible Rhythmen,
- emotional sichere Räume,
- unterstützende Führung,
- eine materielle Umgebung, die Ausdruck fördert,
- und eine professionelle Kultur, die auf Fürsorge und Zusammenarbeit basiert.

Wenn diese Bedingungen gegeben sind, erleben Kinder Demokratie als etwas, das sie tief empfinden – und nicht als etwas, das ihnen vermittelt wird.

Das nächste Tool bietet praktische Wege zur Inklusion und konzentriert sich darauf, wie Pädagog*innen ihre tägliche Praxis so anpassen können, dass alle Kinder sinnvoll teilhaben können.

3. TOOLKIT FÜR INKLUSION, BARRIEREFREIHEIT UND GLEICHBERECHTIGUNG

Stellen Sie sicher, dass jedes Kind mitwirken, dazugehören und anerkannt werden kann.

Ästhetische und körperbasierte Demokratiebildung zielt darauf ab, inklusiv zu sein, da es anerkennt, dass Kinder sich durch unterschiedliche Sprachen, Rhythmen und sensorische Profile ausdrücken. Dieses Toolkit hilft Pädagog*innen dabei, demokratische Umgebungen zu gestalten, in denen alle Kinder – unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität, ihrem sprachlichen Hintergrund, ihrer Neurodiversität, ihren sensorischen Bedürfnissen oder ihren emotionalen Bedürfnissen – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe haben. Inklusion ist hier kein „Zusatz“. Sie ist der praktische Ausdruck von Gleichheit und Gerechtigkeit und die tägliche Umsetzung von Responsivität.

Bitte nutzen Sie dieses Tool, um alle Kinder bei einer für sie bedeutsamen Teilhabe zu unterstützen. Es bietet Anpassungen, multimodale Wege und Strategien, um Zugehörigkeit über unterschiedliche Bedürfnisse und Kontexte hinweg zu fördern.

GRUNDPRINZIPIEN FÜR INKLUSION IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

Jedes Kind hat einen spezifischen Zugang. Multimodale Ausdrucksformen (Gesten, Geräusche, Zeichnen, Bauen, Bewegung, Stille) so unterstützen, dass keine Kinder ausgeschlossen werden, weil sie nicht sprechen können oder wollen.

Unterschiede sind ein Reichtum für Beziehungen. Unterschiede in Sprache, Kultur, Sinnenzugängen oder Ausdrucksformen der Geschlechtsidentität erweitern die Vorstellungskraft der Gruppe, statt sie einzuschränken.

Partizipation wird gemeinsam gestaltet. Erwachsene schaffen unterstützende Rahmenbedingungen, während Kinder durch wechselseitige Fürsorge, Geduld und einen akzeptierenden Blick mitgestalten, wie Partizipation gelebt wird.

Inklusion wird gefühlt, bevor sie verstanden wird. Kinder spüren Sicherheit, Zugehörigkeit und Anerkennung in Tonfall, Körperhaltung, Rhythmus, Nähe und Materialien – lange bevor sie diese Bedürfnisse in Worte fassen können.

TOOLKIT FÜR MULTIMODALE BARRIEREFREIHEIT

Ästhetische und verkörperte Zugänge erweitern die Teilhabe, indem sie sicherstellen, dass auch Kinder, die ruhig, mehrsprachig, nonverbal, schüchtern sind oder über sensorisch-motorische Kanäle kommunizieren, sich voll einbringen können.

Einfache inklusive Praktiken ...

- bieten vielfältige Einladungen: zeichnen, bauen, sich bewegen, zeigen, handeln, Gegenstände verwenden, Rhythmus verwenden,
- verwenden visuelle Anker: Piktogramme, Gesten, Story-Objekte, Farbcodes,
- akzeptieren nonverbale Antworten als gültige Beiträge,
- bieten Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Nähe: Boden, Tisch, Stehen, nah oder fern von der Gruppe,
- bauen Wiederholungen und vorhersehbare Rituale ein, um Wohlbefinden und Verständnis zu fördern.

Reflexionsaufgabe

- Wer beteiligt sich ungezwungen? Wer beteiligt sich nur, wenn sich die Art der Beteiligung ändert? Wer ist anwesend, aber unsichtbar?

TOOLKIT FÜR GESCHLECHTERINKLUSIVE PRAXIS

Frühkindliche Einrichtungen können auf subtile Weise Geschlechternormen vermitteln. Ästhetische und körper-orientierte Methoden und Praktiken unterstützen Freiheit, Zugehörigkeit und vielfältige Identitäten durch relationale, materielle und sprachliche Praktiken.

Einfache inklusive Praktiken

- Bieten Sie allen Kindern alle Materialien an – vermeiden Sie „Mädchenaktivitäten“ oder „Jungenaufgaben“.
- Verwenden Sie nach Möglichkeit geschlechtsneutrale Sprache („Freund*innen“, „Kinder“, „alle“).
- Beziehen Sie Geschichten mit ein, die vielfältige Familien, Rollen, Körper und Identitäten zeigen.
- Achten Sie auf Muster der Ausgrenzung (z. B. Jungen, die den Raum dominieren; Mädchen, die sich zurückziehen).
- Normalisieren Sie den Ausdruck von Emotionen für alle Geschlechter („Es ist okay, sich aufgeregt zu fühlen“).

Reflexionsfrage

Wessen Ausdrucksformen, Interessen oder Verletzlichkeiten lenken wir unbewusst?

TOOLKIT FÜR MEHRSPRACHIGE KINDER

Mehrsprachigkeit ist kein Hindernis, sondern eine Ressource, die den Dialog bereichert und verändert.

Einfache inklusive Praktiken

- Verwenden Sie Gesten, Bilder, Gegenstände, Rhythmus und Rollenspiele, um das Verständnis zu fördern.
- Ermutigen Sie Kinder, beim Spielen, Geschichtenerzählen oder Zeichnen, verschiedene Sprachen zu mischen.
- Lernen und verwenden Sie Schlüsselwörter aus den Muttersprachen der Kinder (Begrüßungen, Emotionen).
- Bilden Sie Tandems aus mehrsprachigen Kindern und Gleichaltrigen, um gemeinsame Bedeutungen zu erschließen, nicht um Übersetzungsaufgaben zu übernehmen.
- Verwenden Sie Gegenstände oder Bewegungen, um abstrakte Ideen zu verankern.

Reflexionsfrage

Wessen Muttersprache ist sichtbar? Wessen ist still, aber dennoch präsent?

TOOLKIT FÜR NEURODIVERSITÄTSINKLUSIVE PRAXIS

Ästhetische und körperbasierte Zugänge passen natürlich zu einer neurodiversitätsbejahenden Bildung, da es vielfältige Arten des Wahrnehmens, Verarbeitens und Sich-Ausdrückens wertschätzt.

Einfache inklusive Praktiken

Bieten Sie ruhige Ecken, sensorische Hilfsmittel und Bewegungspausen an. Erlauben Sie Kindern, durch paralleles Spielen, Beobachten aus der Ferne oder späteres Mitmachen teilzunehmen.

Halten Sie verbale Anweisungen kurz und kombinieren Sie sie mit visuellen Hilfsmitteln, Rhythmus oder Demonstrationen.

Respektieren Sie repetitive Bewegungs- oder Lautmuster (Stimming), Kräfte-einteilendes Verhalten (Pacing) oder andere regulierende Verhaltensmuster von Kindern als Form der Kommunikation.

Bieten Sie vorhersehbare Rituale und Übergänge an, die durch Gesten oder Lieder unterstützt werden.

Reflexionsaufgabe

Bevorzugen unsere Erwartungen einen bestimmten sensorischen oder kommunikativen Stil gegenüber anderen?

TOOLKIT FÜR SINNLICHE UND EMOTIONALE BEDÜRFNISSE

Kinder beteiligen sich stärker, wenn sie sich körperlich ausgeglichen und sicher fühlen.

Einfache integrative Praktiken

Bieten Sie mehrere Sitzmöglichkeiten an (Kissen, Hocker, Bodenmatten).

Reduzieren Sie sensorische Überlastung (Geräusche, visuelle Unruhe, grelles Licht).

- Erlauben Sie Bewegung während des Zuhörens – Schaukeln, Kritzeln, Zappeln, Anlehnen.
- Etablieren Sie Rituale wie Pausen, das Einnehmen von Raum oder das Verlassen des Raumes, wenn die Emotionen hochkochen.
- Schaffen Sie eine Kultur, in der Gefühle benannt, überprüft und behutsam behandelt werden.

Reflexionsaufgabe

Welche sensorischen oder emotionalen Umstände haben heute das Teilhaben der Kinder gefördert oder behindert?



TOOLKIT FÜR SOZIALE INKLUSION UND VERHINDERUNG VON AUSGRENZUNG

Demokratie bricht zusammen, wenn Ausgrenzung zur Normalität wird. Deshalb achten wir auf frühe Anzeichen (wer wird unterbrochen, übersehen oder nachgeahmt?). Ästhetische und körperorientierte Zugänge und Ihre demokratiefördernde Haltung verhindern dies, indem Sie eine Atmosphäre der Zugehörigkeit, der gegenseitigen Fürsorge und des sanften Sehens schaffen.

Einfache integrative Praktiken

- Verwenden Sie kooperative statt kompetitive Aufgaben.
- Lehren und leben Sie den wechselseitigen akzeptierenden Blick vor.
- Verlangsamen Sie Konflikte; lassen Sie Kinder zunächst ihre Sichtweise schildern, um sich dann mit Unterstützung wieder emotional zu regulieren.
- Achten Sie auf subtile Ausgrenzungen: Ignorieren, Platz wegnehmen, Gegenstände zurückhalten, Augen verdrehen.
- Feiern Sie Unterschiede in Spielstilen, Körpern, Rhythmen und Interessen.

Reflexionsaufgabe

Wer wird unterbrochen? Wer wird nachgeahmt? Wer wird übersehen?
Warum?

MIKRO-PRAKTIKEN FÜR TÄGLICHE INKLUSION (1–3 MINUTEN)

- „Zeige deine Gefühle mit Farben oder Gesten“ (nonverbaler Einstieg).
- „Wähle deine Art der Teilnahme: Zeichnen, bewegen, zuschauen oder sprechen“.
- „Macht alle Platz für eine weitere Person“ (körperlicher Hinweis zur Inklusion).
- „Welches Verhalten hast du heute bei jemand anderem beobachtet, das der Gruppe geholfen hat?“
- „Lasst uns diesen Moment noch einmal sanfter wiederholen“ (lehrt Perspektivübernahme).
- „Danke, dass du es uns auf die Weise gesagt hast, die für dich funktioniert.“

Diese kleinen Übungen fördern ein inklusives Klima, ohne den Ablauf zu stören.

ZUSAMMENFASSUNG

Inklusion in der ästhetischen und körperbasierten Bildungsarbeit ist nicht von Demokratie zu trennen – sie ist Demokratie.

Durch multimodale Einladungen, sensorisch sensible Umgebungen für wechselseitige Fürsorge und Aufmerksamkeit für Unterschiede erleben Kinder:

- gerechte Teilhabe
- Anerkennung
- Zugehörigkeit
- Sicherheit
- Handlungsfähigkeit
- und das Verständnis, dass jede*r zu einer gemeinsamen Welt beiträgt.

Die nächste Methodik lenkt die Aufmerksamkeit auf praktische Handlungsmöglichkeiten und bietet gebrauchsfertige Einladungen, tiefgreifende Interventionspraktiken und Mikro-Praktiken, mit denen ästhetische und körperbasierte Zugänge im Alltag umgesetzt werden können.

4. PRAKTISCHE WEGE: AKTIVITÄTEN UND MIKRO-PRAKTIKEN

Gebrauchsfertige Einladungen zur Förderung ästhetischen und körperbasiert-demokratischen Lernens

Ästhetische und körperbasierte Zugänge werden für Kinder lebendig durch alltägliche Übungen, sorgfältig gestaltete Einladungen und Rhythmen, die Beteiligung, Fantasie und zwischenmenschliche Beziehungen fördern. Die in diesem Abschnitt vorgestellten Zugänge können flexibel eingesetzt werden – als eigenständige Momente, als Teil eines thematischen Projekts oder eingebunden in bestehende Lehrpläne. Sie zielen nicht darauf ab, ein neues und ganz anderes Curriculum zu erstellen. Stattdessen eröffnen sie Möglichkeiten, die Sie als Pädagog*in an Ihre jeweiligen Gruppen, Kontexte, zeitlichen Rahmenbedingungen und pädagogischen Traditionen anpassen können.

Verwenden Sie diese Zugänge, wenn Sie konkrete Ideen für die tägliche Praxis benötigen – schnelle Einladungen, Wege zu tiefem Engagement, Mikro-Praktiken, Rituale und Möglichkeiten zur Gestaltung von ästhetischen und körperbasierten Interventionen, Lerneinheiten und Explorationen.

DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG IM GRUNDSCHULALTER (6–10 JAHRE)

In der Grundschulzeit prägen Entwicklungsunterschiede zwischen jüngeren (6–7 Jahre) und älteren (8–10 Jahre) Kindern die Art und Weise, wie sich demokratische Praktiken entfalten.

Jüngere Kinder schätzen sehr konkrete, rhythmische und sensorische Anregungen, während ältere Kinder zunehmend symbolisches Denken, gemeinsames Problemlösen und reflektierenden Dialog betreiben.

Die in diesem Praxisbegleitbuch vorgeschlagenen Methoden und Praktiken können in Bezug auf Umfang, Tempo und Autonomiestufe angepasst werden, um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen. Kleine Änderungen – wie z. B. älteren Kindern mehr Mitsprache bei der Planung zu gewähren oder jüngere Kinder zum Erkunden von Materialien einzuladen – tragen dazu bei, dass das demokratische Lernen und die Demokratiebildung auf jede Entwicklungsstufe abgestimmt bleibt.

WIE SIE DIESE ZUGÄNGE VERWENDEN KÖNNEN

Wählen Sie je nach Kontext einen Weg aus:

Schnellstart-Einladungen

Kleine Rituale (10–15 Minuten), um demokratisches Bewusstsein durch Fürsorge, Aufmerksamkeit und Abwechslung in den Alltag zu integrieren.

Tiefgehende Übungen

Längere körperbasierte / künstlerische Reisen (30–60+ Minuten), die dem gemeinsamen Demokratiebildern, Verhandeln, Problemlösen oder der gegenseitigen (Für-)Sorge dienen.

Alltägliche ästhetische und körperbasierte Zugänge (Mikro-Praktiken)

Kleine Momente (1–3 Minuten), die die Klassenkultur verändern:

Gesten der Aufmerksamkeit, Stille, geteilte Verantwortung oder Reflexion.



SCHNELLSTART-EINLADUNGEN (10–15 MINUTEN)

Aktions- bezeichnung	Wert für ästhetische und körperbasierte Zugänge	Achtsamkeit	Modus
Emotionskreis mit Objekten	Responsivität und Fürsorge	Aufmerksamkeit + ethisches Handeln	Gesten + Stimme
Mini-Rat mit Tokens	Partizipation und Mitwirkung	Beziehungs- fähigkeit + Gemeinsames Handeln	Entschei-dung + Dialog
Klang- Zeichnungs- geschichten	Freiheit und Stimme	Vorstellungskraft + Verkörperung	Zeichnen + Klang

BEISPIEL

Dauer: 10–15 Minuten

Einladung: Die Kinder zeichnen, während sie einer kurzen Geschichte lauschen, die ohne Worte, nur mit Klängen erzählt wird. Anschließend „übersetzen“ sie ihre Zeichnung in Gesten.

Warum? (Demokratische Bedeutung)

Jedes Kind drückt sich anders aus (körperliche Gleichheit)

Kinder interpretieren gemeinsam die Bedeutung → gemeinsame Handlungsfähigkeit

Anregung zum Nachdenken für Pädagog*innen:

Welche Geschichte haben die Kinder interpretiert, die ich nicht erwartet habe? Kann ich mich von ihren Versionen leiten lassen?

INTENSIVE ÜBUNGEN (30–60+ MINUTEN)

Praxis	Wertfokus	Wichtige Sensibilität	Modi
Kollektive Weltgestaltung	Partizipation + Solidarität	Vorstellungskraft + Gemeinschaft	Theater + Aufstellung
Fairness in Bewegung	Gleichheit + Ansehen	Verkörperung + ethisches Handeln	Tanz + Verhandlung
Gemeinschaftskunst „Wir kümmern uns um“	Solidarität + Fürsorge	Beziehungsfähigkeit + Responsivität	Kunst + Verantwortung

WELTSCHAFFEN (FANTASIEVOLLE STADT/NATUR)

Dauer: 45–90 Minuten

Einladung: Kinder bauen mit recycelten Materialien einen imaginären Ort und vereinbaren dann Regeln, Betreuungsaufgaben und gemeinsame Ressourcen.

Demokratische Bedeutung (interpretativer Schwerpunkt)

- Regeln werden gemeinsam erstellt und können überarbeitet werden,
- Care-Aufgaben werden rotiert → Verantwortung wird geteilt,
- Fantasie ist eine politische Möglichkeit, weil sie Kindern erlaubt, andere Formen des Zusammenlebens zu erproben.

Anregung zum Nachdenken für Pädagog*innen:

Wo kann ich mich zurückziehen, damit sie ohne mich verhandeln können?
Was passiert, wenn ich den Konflikt nicht löse?

ROUTINEN, MIT DENEN WIR EINE DEMOKRATISCHE ATMOSPHERE SCHAFFEN

Wiederkehrende Rituale strukturieren das teilhabende und partizipative Leben

Eröffnungskreis

- Begrüßungsritual
- Gesten-Check-in
- Raum für jedes Kind, einen „Moment“ in den Kreis mitzubringen

- Festlegen einer Absicht („Was möchten wir heute als Gruppe sein?“)

Abschließende Reflexion

Fragen Sie:

- „Was ist uns heute aufgefallen?“
- „Wessen Idee hat unseren Weg verändert?“
- „Was hat uns geholfen, uns verbunden zu fühlen?“

Rotierende Rollen

Rollen wie Materialbetreuer*in, Kreisöffner*in, Geschichtenerzähler*in, Helfer*in und Friedensstifter*in. Die Rollen wechseln wöchentlich und sind keine Belohnung.

Konfliktpause

Eine ritualisierte Pause:

- „Lasst uns innehalten. Atmen. Wahrnehmen.“
- Dann drücken die Kinder den Konflikt durch Gesten, Zeichnungen oder Worte aus.
- Lösungen entstehen gemeinsam.



VORLAGE: GESTALTUNG EINER SITZUNG MIT ÄSTHETISCHEN UND KÖRPERBASIERTEN ZUGÄNGEN

Schritt 1 – Einen Schwerpunkt wählen

Fairness, Zugehörigkeit, Emotionen, Vorstellungskraft, Zusammenarbeit, gemeinsame Nutzung von Räumen.

Schritt 2 – Modalitäten auswählen

Zeichnen, Bewegung, Bauen, Geschichtenerzählen, Objekte, Klang.

Schritt 3 – Planen Sie Einladungen, keine Anweisungen

„Wie könnten wir ...?“

„Was könnte daraus werden?“

„Was fällt dir auf?“

Schritt 4 – Schaffen Sie Raum für Neues

Wenn Kinder den Weg ändern → folgen Sie ihnen.

Wenn sich der Rhythmus verlangsamt → verlangsamen Sie sich.

Wenn Emotionen hochkochen → halten Sie inne und schaffen Sie Raum.

Schritt 5 – Mit Reflexion abschließen

Verwenden Sie Gesten, Farben oder „Was hat uns heute geholfen?“



ÄSTHETISCHE UND VERKÖRPERTE MIKRO-ÜBUNGEN FÜR JEDEN TAG (1-3 MINUTEN)

Hinweis: Vorlagen für diese Aktivitäten können am Ende dieses Praxisbegleitbuchs heruntergeladen werden.

Mikroübung	Demokratischer Wert	Achtsamkeit
Gesten wahrnehmen („Ich habe gesehen, wie du geholfen hast ...“)	Responsivität	Aufmerksamkeit
Gemeinsame Atempause	Gleichheit (gemeinsames Tempo)	Zeitliche Gerechtigkeit
Stille Abstimmung mit dem Körper	Teilhabe	Verkörperung
Freundschafts-kieselsteine / Glas	Solidarität	Ethisches Halten

BEISPIEL FÜR EINE MIKRO-PRAXIS: GEMEINSAME ATEMPAUSE

Dauer: 60–90 Sekunden

Bedeutung: Tempo ist Gerechtigkeit: Jedes Kind bekommt Raum, um anzukommen.

Anregung zur Reflexion für Pädagog*innen:
Wessen Rhythmus folge ich?

ALLTAGS-ÄSTHETISCHE & KÖRPERBASIERTE AKTIVITÄTSKARTEN

Zweck

Kurze, körperbasierte Übungen, die in den Tagesablauf integriert werden können – nicht als Unterrichtseinheiten geplant.

Karte	Was sie einladen	Gelebte Werte
Geschichten- erzähler*in	Gemeinsam eine Geschichte entwickeln	Fantasie + Zusammen-arbeit
Auswahlkarten	Abstimmen + Optionen aushandeln	Teilnahme + gemeinsame Handlungsfähigkeit
Gefühlskreis	Gefühle durch Worte, Gesten oder Zeichnungen benennen	Responsivität + Fürsorge
Emotionskarten	Emotionen kreativ erkunden	Ausdruck + Zuhören
Karten mit freundlichen Gesten	Kleine Gesten der Fürsorge + Reflexion	Solidarität + Verantwortung

Die Aktivitätskarten umfassen Elemente für die Geschichte, Auswahlkarten, Gefühlskreis, Emotions-Karten und Karten mit guten Taten, die jeweils zu einer bestimmten Form der Teilnahme und Fürsorge einladen.

Anregung zur Reflexion für Pädagog*innen:

Wählen Sie die Karten entsprechend der momentanen Situation der Kinder aus, nicht entsprechend Ihrem Plan.

Lassen Sie die Übung aus dem entstehen, was die Kinder mitbringen.

ÜBERSICHT: PRAKTIKEN IN DIE METHODEN-LANDKARTE EINSCHREIBEN

Praxis	Macht teilen	Transformierender Dialog	Ganzheit-liches Lernen	Beziehungen achtsam gestalten
Geschichten-kreis	✓	✓	✓	✓
Gefühlskarte	✓	✓	✓	✓
Das Zentrum aufbauen		non-verbal	✓	✓
Bewegungsde-mokratie	✓	✓	✓	✓
Gemeinsames Problem, gemein-same Lösungen	✓	✓	✓	✓
Konflikt-pause	✓		✓	✓

Die Tabelle verbindet Beispielpraktiken (z. B. Geschichte-Objekt-Kreis, Gefühlskarte, Bewegungsdemokratie, gemeinsames Problem – gemeinsame Lösungen, Konfliktpause) mit den vier demokratischen Prinzipien des ästhetischen und körperbasierten Lernens: Macht teilen, transformativer Dialog, ganzheitliches Lernen und achtsam Beziehungen gestalten.

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Zugänge bieten mehrere Einstiegsmöglichkeiten in ästhetische und körperbasierte Methoden und Interventionen:

- Mikro-Praktiken für das Klima,
- kurze Einladungen zur Fantasie,
- Tiefenübungen für Perspektivübernahme und Zusammenarbeit,
- Rituale für einen demokratischen Rhythmus im Alltag,
- Vorlagen für die Planung.

Zusammen helfen sie Pädagog*innen dabei, alltägliche Erfahrungen zu schaffen, in denen Kinder Handlungsfähigkeit, Achtsamkeit, Empathie, Kreativität und Fürsorge üben – das Herzstück demokratischer Sensibilität.

Das nächste Toolkit erweitert die demokratische Praxis über den Klassenraum hinaus, indem es sich auf sanfte Methoden konzentriert. In dieser demokratischen und demokratiebildenden Praxis sollen Familien und Freund*innen als Partner*innen zugehörig werden.

5. TOOLKIT FÜR FAMILIEN, SOZIALRÄUME UND GEMEINSCHAFTEN

Demokratie wächst, wenn Beziehungen über das Klassenzimmer hinausgehen. Ästhetische und körperbasierte Demokratiebildung erkennt an, dass die demokratische Entwicklung von Kindern stark von den Beziehungen beeinflusst wird, die sie zu Hause, in der Schule und in ihren sozialen Kontexten und Gemeinschaften erleben. Wenn Familien, Pädagog*innen und Partner*innen in der Gemeinschaft Werte wie Aufmerksamkeit, Fürsorge, Neugier und Respekt teilen, erleben Kinder Demokratie als eine kohärente Lebensweise und nicht als isoliertes Schulprojekt. Dieses Tool bietet einfache, leicht zugängliche Möglichkeiten, Familien willkommen zu heißen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsame Lernerfahrungen zu schaffen. So lassen sich ästhetische und körperbasierte demokratische Praktiken über verschiedene Kontexte hinweg erweitern.

Verwenden Sie dieses Tool, wenn Sie Familien und Partner*innen im schulischen und sozialräumlichen Gefüge willkommen heißen, mit ihnen kommunizieren und zusammenarbeiten möchten. Es unterstützt kultursensible und multimodale Ansätze zur Kontaktaufnahme.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE EINBINDUNG VON FAMILIEN UND GEMEINSCHAFTEN IN DIE DEMOKRATIEBILDENDE PRAXIS

Partner*innenschaft statt Öffentlichkeitsarbeit: Familien sind keine Empfänger*innen von Informationen – sie sind Mitgestaltende der Lernumgebung.

Wechselseitigkeit statt Einseitigkeit: Familien bringen kulturelles Wissen, Geschichten, Sprachen und Weltanschauungen ein. Pädagog*innen bringen pädagogisches und relationales Fachwissen ein. Beides ist wichtig.

Zugänglichkeit und Multimodalität: Gestalten Sie die Kommunikation in einfacher Sprache, durch Gesten und visuelle Elemente sowie in mehreren Sprachen, um vielfältige Familien willkommen zu heißen.

Respekt vor Unterschieden: Familien haben unterschiedliche Überzeugungen, Lebensrhythmen, kulturelle Praktiken und emotionale Ausdrucksweisen. Ästhetische und körperbasierte Zugänge schätzen diese Vielfalt als Quelle demokratischer Vorstellungskraft.

Gemeinsame Verantwortung für das Beziehungswohlbefinden: Alle tragen dazu bei, ein Klima zu schaffen, in dem sich Kinder sicher, anerkannt und unterstützt fühlen – nicht nur die Pädagog*innen.

FAMILIEN IN DER ÄSTHETISCHEN UND KÖRPERBASIERTEN BILDUNGSARBEIT WILLKOMMEN HEISSEN

Diese einfachen, aber wirkungsvollen Praktiken stärken Vertrauen und Kommunikation.

Herzliche Einladungen

- Kurze Videos oder Fotos, die das Lernen der Kinder dokumentieren (nicht zur Bewertung, sondern zur Verbindung).
- Willkommensschilder mit Zeichnungen oder Gesten der Kinder zu dem, was sie gerade entdecken.
- Mehrsprachige Begrüßungen am Eingang.

Einfache gemeinsame Rituale

- „Geschichte aus dem Zuhause“-Woche: Familien schicken einen Gegenstand, ein Lied, ein Rezept oder eine Geschichte aus ihrem Zuhause; die Kinder interpretieren diese durch Zeichnen, Bewegung oder Spielen neu.
- „Freitag-Gefühlskarte“: Familien fügen eine kleine Notiz oder ein Symbol hinzu, das beschreibt, wie sich die Woche für ihr Kind angefühlt hat.

Momente der Offenheit

- Kurze, informelle Einladungen: „Kommen Sie zu den ersten 10 Minuten des Eröffnungskreises“ oder „Helfen Sie uns beim Einrichten der Geschichtenecke“.
- Familien brauchen keine besonderen Fähigkeiten – nur ihre Anwesenheit.

Ästhetische und körperorientierte Bildungspraxis zu Hause und in der Schule

Ästhetische und körperbasierte Praktiken setzen sich zu Hause ganz natürlich fort, zum Beispiel:

- Geschichten während der Mahlzeiten erzählen,
- Momente des Tages zeichnen,
- Verwendung von Gesten, um Emoticons darzustellen,
- gemeinsame „Soft Eyes“-Momente des weichen, akzeptierenden Blicks.

UNTERSTÜTZUNG DER KOMMUNIKATION MIT FAMILIEN

Multimodale Kommunikation nutzen

- Visuelle Newsletter (Fotos, Symbole, wenig Text kurze Audiobotschaften,
- gestenbasierte oder farbcodierte Updates,
- Übersetzungen oder Schlüsselwörter in den Muttersprachen.

Konzentrieren Sie sich auf die Bedeutung, nicht auf die Leistung

Zeigen Sie den Prozess, nicht die fertigen Produkte:

- „Wie die Klasse zusammengearbeitet hat“,
- „Was den Kindern aufgefallen ist“,
- „Wie Konflikte gelöst wurden“.

Heben Sie das relationale Lernen hervor

Familien schätzen es zu verstehen, wie:

- Kinder lernen, zusammenzuarbeiten,
- sie ihre Gefühle ausdrücken,
- sie mit Gleichaltrigen umgehen,
- ihre Handlungsfähigkeit wächst.

Dies vertieft das Vertrauen und das gemeinsame Ziel.

FAMILIEN ALS KULTURELLE PARTNER*INNEN

Ästhetische und körperbasierte Zugänge laden Familien ein, kulturelle, sprachliche und kreative Ressourcen einzubringen.

Einfache Möglichkeiten, Familien einzubeziehen

- Eine Familie bringt einen Gegenstand von zu Hause mit → die Klasse entwickelt eine gemeinsame Geschichte dazu.
- Eltern bringen ein Schlaflied, ein Bewegungsspiel oder eine saisonale Tradition mit → Kinder interpretieren es künstlerisch neu.
- Familien bringen Materialien mit (Stoffe, Naturgegenstände, Fotos) → diese werden für ästhetische Einladungen verwendet.

Wichtiger Ansatz:

Laden Sie Familien auf eine Weise ein, die ihre Zeit, ihren Rhythmus und ihr Wohlbefinden respektiert, anstatt sie zur Teilnahme zu drängen.

PARTNER*INNEN IN DER GEMEINSCHAFT

Lokale Bibliotheken, Kulturzentren, Künstler*innen, Parks, Museen und öffentliche Räume bereichern den Kontext von ästhetischen und körperorientierten Zugängen.

Beispiele für die Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen

- Ein Spaziergang zu einem örtlichen Platz, um Formen, Texturen und Geräusche wahrzunehmen → Kinder zeichnen diese später in der Schule auf.
- Eine lokale Geschichtenerzähler*in oder Künstler*in leitet eine Bewegungs- oder Zeichensession.
- Ein Museum stellt kinderfreundliche Materialien für gemeinschaftliche Installationen zur Verfügung.
- Gemeinschaftsgärten werden zu Orten der demokratischen Teilhabe (Planung, Pflege, gemeinsames Gestalten).

Der Schlüssel liegt in der Kontinuität der Beziehungen – nicht in einmaligen Veranstaltungen.

INKLUSIONSASPEKTE IN DER FAMILIEN- UND GEMEINSCHAFTSARBEIT

Sorgen Sie dafür, dass sich alle Familien gesehen fühlen

- Verwenden Sie eine wertfreie Sprache.
- Vermeiden Sie Annahmen über Geschlechterrollen, Familienstrukturen oder kulturelle Praktiken.
- Bieten Sie flexible Möglichkeiten zur Teilnahme an: Online, schriftlich, persönlich oder über Kinder.

Beseitigen Sie Barrieren

- Bieten Sie nach Möglichkeit Kinderbetreuung während Veranstaltungen an.
- Halten Sie Treffen zu unterschiedlichen Zeiten ab.
- Nutzen Sie visuelle Kommunikation, die mehrsprachige Familien unterstützt.

Respektieren Sie unterschiedliche Niveaus des Wohlbefindens

Einige Familien bevorzugen Privatsphäre, andere genießen es, sich zu engagieren.

AKLD respektiert beide - ohne Druck.

REFLEXIONSFRAGEN FÜR PÄDAGOG*INNEN UND FÜHRUNGSKRÄFTE

- Wie zeigen wir Familien, dass ihre Art des Wissens hier geschätzt wird?
- Welche Familien sind anwesend – und welche nicht? Warum?
- Wie können wir in unseren Beziehungen zu den Familien gegenseitige Akzeptanz vorleben?
- Wie können wir das Lernen der Kinder so teilen, dass der Prozess und das aufeinander bezogene Wachstum in den Vordergrund treten?
- Wie tragen Partner*innen aus dem Umfeld und dem Sozialraum zu unserer kollektiven Vorstellungskraft bei?

ZUSAMMENFASSEND

Die Zusammenarbeit mit Familien und sozialräumlichen Gemeinschaften und Partnerschaften ist keine zusätzliche Aufgabe in der ästhetischen und körperbasierten Bildungsarbeit – sie ist Teil der Demokratie selbst.

Wenn Beziehungen über das Zuhause, die Schule und die Gemeinschaft hinausgehen:

- erleben Kinder Kontinuität in der Betreuung,
- bereichern vielfältige kulturelle Welten den Unterricht,
- fühlen sich Familien anerkannt und eingebunden,
- erhalten Pädagog*innen wertvolle Einblicke in das Leben der Kinder,
- geht das demokratische Bewusstsein über die Schulmauern hinaus.

Kinder lernen, dass Demokratie gemeinsam gestaltet wird – in Familien, im Klassenzimmer und in der gesamten lokalen und sozialräumlichen Gemeinschaft.

Das nächste Tool konzentriert sich auf Übergänge und Kontinuität und unterstützt Kinder, Familien und Pädagog*innen dabei, demokratische Beziehungen über verschiedene Umgebungen hinweg zu pflegen.

6. VORLAGEN, REFLEXION, FÜHRUNGS- UND ÜBERGANGSTOOLS

Einfache Werkzeuge für die Planung, Beobachtung, Dokumentation und Reflexion in ästhetischer und körperbasierter Bildungsarbeit

Diese Vorlagen helfen Pädagog*innen dabei, ästhetischer und körperbasierte Erfahrungen zu gestalten, das demokratische Bewusstsein von Kindern zu beobachten und individuell oder im Team zu reflektieren.

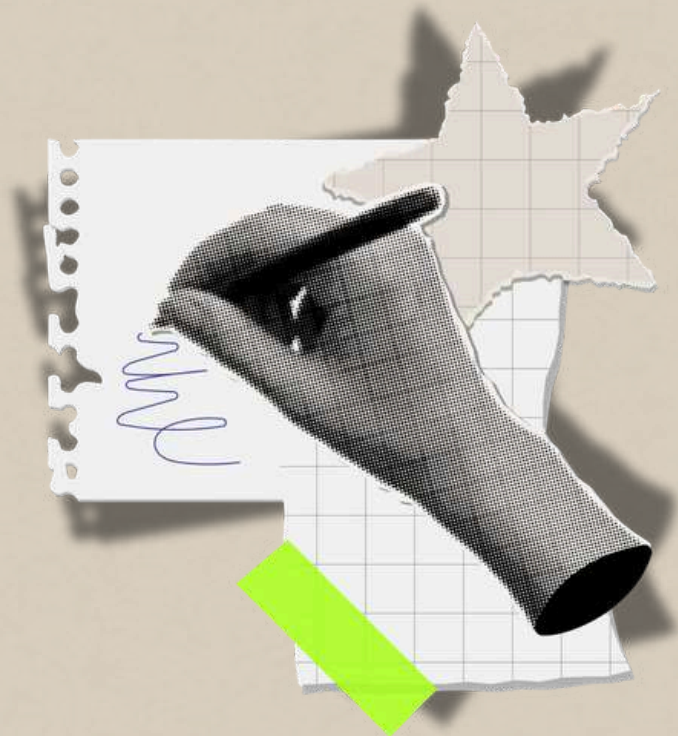
Sie sind bewusst kurz, offen und flexibel gehalten, um die Autonomie zu fördern und den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Verwenden Sie sie wöchentlich, gelegentlich oder während gemeinsamer Besprechungen – je nachdem, was für Ihre Praxis am besten geeignet ist.

Verwenden Sie dieses Tool bei der Planung, Dokumentation oder Reflexion Ihrer Praxis oder bei der Unterstützung der schulweiten Umsetzung und des professionellen Lernens.



PLANUNGSTOOLS FÜR PÄDAGOG*INNEN



VORLAGE FÜR DIE PLANUNG ÄSTHETISCHER UND KÖRPERBASIERTER INTERVENTIONEN

1. Zweck

Welche demokratische Erfahrung möchte ich heute fördern?

- Zugehörigkeit
 - Fairness
 - Zusammenarbeit
 - Ausdruck
 - Perspektivübernahme
 - Konfliktlösung
 - Emotionale Bewusstheit
 - Sonstiges:
-

2. Modalitäten, die ich anbieten werde

- Zeichnen
- Bewegung
- Bauen
- Geschichten
- Objekte
- Ton
- Spiel
- Stille/Reflexion
- Wahl zwischen verschiedenen Modi

3. Einladungen (keine Anweisungen)

Offene Fragen oder Aufforderungen:

„Was fällt Dir / Ihnen auf?“

„Was könnte daraus werden?“

„Zeige, Zeigen Sie es auf Ihre Weise.“

„Wohin soll Deine / Ihre Idee als Nächstes führen?“

4. Einrichtung der Umgebung

- verfügbare Materialien
- Bewegungsfreiheit
- ruhiger Bereich
- inklusive Optionen (Gesten, visuelle Hilfsmittel, sensorische Hilfsmittel)

5. Vorhersehbare Momente, in denen es zu Verzögerungen oder Verlängerungen kommen kann

6. Abschluss / Reflexion

Wählen Sie eine Option aus:

- Reflexion über Gesten
- Farbauswahl
- „Was hat uns heute geholfen?“
- Dankbarkeitskreis

FLEXIBLE LERNABLAUF-PLANER*IN

Verwenden Sie diese Planer*in, um zu verfolgen, wie sich Lernaktivitäten entwickeln, und passen Sie diese an die Interessen, Bedürfnisse und Beiträge der Kinder an. In jedem Abschnitt werden Pädagog*innen dazu aufgefordert, sowohl den geplanten Ablauf als auch gemeinsam entwickelte oder sich spontan ergebende Richtungen zu dokumentieren.

Thema oder Leitfrage:

Altersgruppe: : _____ Dauer: _____ Tage / Wochen

Dies ist eine Vorlage zum Ausfüllen. Sie können sie ausdrucken oder in eine digitale Kopie eintippen.

VORLAGE FÜR DAS FESTHALTEN DEMOKRATISCHER MOMENTE (1 MINUTE)

Zum Festhalten demokratischer Momente ohne lange Notizen.

Beteiligte Kinder:

Was ist passiert?

Eine kleine Geschichte, Geste oder ein Moment:

Welches demokratische Bewusstsein kam zum Vorschein?

- Fairness
- Empathie
- Raum nehmen / Raum geben
- Fürsorge
- Handlungsfähigkeit
- Zusammenarbeit
- Perspektivenübernahme
- Emotionale Bewusstheit

Was hat dies ermöglicht?

- Umgebung
- Einladung
- Idee eines Kindes
- Haltung der Pädagog*in
- Gruppendynamik

Was könnte der nächste Schritt sein?

TOOLS FÜR BEOBACHTUNG UND REFLEXION



BEOBACHTUNGSTOOL : ANZEICHEN FÜR DEMOKRATISCHES BEWUSSTSEIN

Eine Checkliste zum Erkennen subtiler Verhaltensweisen.

Kinder zeigen demokratisches Bewusstsein, wenn sie...

Zugehörigkeit und Fürsorge zeigen,

- spontan Hilfe anbieten,
- Platz für eine*n Gleichaltrige*n machen,
- Andere zum Spielen einladen,
- jemande*n trösten, die oder der traurig ist,

Fairness und Inklusion

- Ausgrenzung bemerken („Das ist nicht fair“),
- über das Warten verhandeln,
- Wege vorschlagen, um andere einzubeziehen.

Perspektivenübernahme

- sich vorstellen, wie sich eine Figur fühlt
- den Standpunkt eines anderen Kindes verstehen
- Konflikte durch Geschichten oder Spiele neu interpretieren

Responsivität und Handlungsfähigkeit

- der Idee eines anderen Kindes folgen,
- das eigene Verhalten an die Bedürfnisse der Gruppe anpassen,
- ein Spiel / eine Geschichte initiieren, an der andere teilnehmen,

Ausdruck und Multimodalität

- Ausdruck durch Gesten, Zeichnungen, Bewegungen,
- Wahl der Art der Teilnahme,
- komplexe Ideen in nonverbaler Form darstellen.

Dieses Tool hilft Pädagog*innen, Fortschritte zu erkennen, ohne Kinder zu benoten oder zu bewerten.

VORLAGE FÜR TEAMREFLEXION

1. Welche demokratischen Momente sind Ihnen diese Woche besonders aufgefallen?

2. Was hat dazu beigetragen, dass sie stattfinden konnten?

- Umfeld,
- Haltungen,
- Einladungen,
- Zeitpunkt,
- Zusammenarbeit,
- Beiträge der Familie.

3. Wo sahen wir Herausforderungen?

- Ausgrenzung,
- Dominante Stimmen,
- Emotionale Dysregulation,
- Mangelndes Engagement,
- Verwirrung oder Frustration.

Anmerkungen:

4. Was könnten wir nächste Woche anders machen?

5. Worüber möchten wir als Team mehr erfahren?

REFLEXIONSKARTEN FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH

Drucken Sie diese Karten aus und schneiden Sie sie aus. Jede Karte enthält einen Impuls zum Nachdenken.

Karte 1 – Sanfter Blick

Wem kann ich heute mit mehr Nachsicht begegnen – einem Kind, einem Moment oder mir selbst?

Karte 2 – Dem Kind folgen

Was passiert, wenn ich zulasse, dass die Vorstellung eines Kindes den Plan neu ausrichtet?

Karte 3 – Viele Einträge

Wer braucht heutzutage noch einen anderen Zugang, um mitzumachen?

Karte 4 – Langsamer fahren

Wo kann das Entschleunigen etwas Sinnvolles entstehen lassen?

Karte 5 – Auf die leiseren Stimmen achten

Wer kommuniziert durch subtile Gesten, Körperhaltung oder Blicke?

Karte 6 – Emotionen hervorheben

Wie kann ich Gefühle anerkennen, bevor ich um eine Erklärung bitte?

Karte 7 – Gegenseitigkeit

Wie kann ich die Kinder dazu anregen, untereinander einfühlsam zu sein?

Karte 8 – Rückkehr

Was können wir heute mit einem neuen Blick betrachten?

TOOLKIT FÜR REFLEXIVE PRAXIS

Zweck

Unterstützung der Reflexivität und des gemeinsamen Lernens von Pädagog*innen, um demokratisches Wachstum nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Lehrkräfte sichtbar zu machen.

Tool	Was es unterstützt
Karten für reflektierende Praxis	Echtzeit-Aufforderungen zur Reflexion
Flexible Sequenzplaner*in	Adaptives Design
Karten für geführte Entdeckungen	Zuhören durch Fragen
Vorlagen für gemeinsame Dokumentation	Gemeinsame Interpretation des Lernens

Das Toolkit für reflektierende Praxis umfasst Übungskarten, eine flexible Sequenzplaner*in, geführte Entdeckungskarten und Vorlagen für die gemeinsame Dokumentation, um die Reflexivität und das gemeinsame Lernen von Pädagog*innen zu unterstützen.

Haltung der Pädagog*innen:

Reflexion ist etwas Gemeinsames, nichts Privates. Lehrkräfte lernen Demokratie, indem sie gemeinsames Dokumentieren, Nachdenken und Hinterfragen kultivieren.

Anwendung

- Verwenden Sie das Toolkit bei der wöchentlichen Planung oder in Peer-Sitzungen.
- Bewahren Sie die Karten in der Nähe Ihres Pädagog*innenplatzes auf.
- Verwenden Sie die gemeinsame Dokumentation als Nachweis für demokratische Praxis, nicht als Leistung.

Tagebuch für Erzieher

Tagebuchvorlage in zwei Spalten: Beobachtung → Interpretation.

Es regt die Erzieher dazu an, auf kleine demokratische Momente zu achten, wie zum Beispiel das Teilen, das Abwarten, bis man an der Reihe ist, oder das Helfen anderer.

Dialogtafel

Gemeinsame Tafel, an der Kinder und Erzieher Zeichnungen, Symbole oder Notizen zu der Frage anbringen können:

„Was hat sich heute verändert?“

Karten zur Selbstreflexion und Reflexion unter Gleichaltrigen

Karten mit einfachen Symbolen, die die Sensibilitäten der AECD darstellen und zur Beobachtung unter Gleichaltrigen oder für Feedback von Kindern verwendet werden.

Zum Beispiel:

„Haben wir einander zugehört?“

„Haben wir alle einbezogen?“

Reflexionsplakat (kindgerecht angepasst)

Visuelle Tafel mit leicht verständlichen Symbolen:

= „Ich habe mich als Teil der Gruppe gefühlt“

= „Ich habe mich ausgeschlossen gefühlt“

= „Ich habe jemandem geholfen“

Die Kinder bringen wöchentlich Aufkleber, Zeichnungen oder Markierungen an, um die Reflexion über ihre Erfahrungen in der Gruppe zu unterstützen.

REFLEXIONSTOOLKIT FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE REFLEXIVITÄT IN DIE TÄGLICHE ARBEIT EINBETTEN

Dieser Leitfaden bietet drei anpassbare und ausdrückbare Aktivitäten, die Erzieher*innen und Grundschullehrkräften helfen sollen, ihre Praxis zu reflektieren, bedeutungsvolle Lernmomente zu dokumentieren und sich an einem fachlichen Dialog zu beteiligen. Diese Tools fördern demokratischen, wertebasierten Unterricht durch gemeinsame Beobachtung, gemeinsames Forschen und kritische Reflexion.

Hinweise zur Verwendung

- Diese Aktivitäten können einzeln, zu zweit oder im Team durchgeführt werden.
- Sie funktionieren am besten, wenn sie in bestehende Planungs- oder Überprüfungsroutrinen integriert werden.
- Fügen Sie Symbole, Zeichnungen oder Haftnotizen hinzu, um die Aktivitäten visuell und spielerisch zu gestalten.
- Sie können diese Reflexionen in einem gemeinsam geteilten professionellen Lernjournal oder Ordner sammeln.

Lassen Sie diese Tools eine Kultur unterstützen, in der Pädagog*innen untereinander und mit Kindern – sich als Mitlernende für eine reaktionsfähige, inklusive Praxis engagieren.

REFLEXIONSÜBUNG 1

Reflektieren, beobachten, anpassen – Anregungen zur persönlichen Reflexion

Zweck

Raum schaffen für die individuelle Reflexion von Pädagog*innen nach einer Lernerfahrung.

Tipps

Verwenden Sie diese Karte nach einer Sitzung, einer Aktivität oder einer Woche.

Bewahren Sie diese Karte in Ihrem Planungsordner auf oder kleben Sie sie neben Ihren Wochenplaner.

Altersspezifische Reflexionsfragen:

Frühe Kindheit:

Habe ich Raum für nonverbale Ausdrucksformen oder emotionale Veränderungen gelassen?

Wie habe ich auf spontanes Spielen oder sensorische Interessen reagiert?

Grundschulalter:

Wie habe ich Kinder dabei unterstützt, ihre Werte zu artikulieren?

Habe ich den Dialog zwischen Gleichaltrigen gefördert oder die gemeinsame Neuplanung unterstützt?

REFLEXIONSKARTE

- Was hat mich heute überrascht?
- Welche Werte oder Fähigkeiten habe ich in den Handlungen der Kinder gesehen?
- Was könnte ich beim nächsten Mal anders machen?

REFLEXIONSÜBUNG 2

Peer-Dialogkreis – Teamorientierte Reflexion Zweck:

Unser Verständnis vertiefen und unsere Perspektiven erweitern durch das gemeinsame Erzählen von Geschichten.

Struktur der Aktivität:

Einen Moment einbringen: Teilen Sie eine kurze Anekdote, ein Zitat eines Kindes oder ein Foto.

Diskussion aus drei Perspektiven:

- Was sehen wir?
- Welcher Wert oder welche Erkenntnis könnte sich daraus ergeben?
- Was könnte dies für unsere Praxis bedeuten?

Leitfaden für den Dialog:

Beschreiben Sie den Moment kurz.

Welcher Wert könnte erkennbar sein?

Inwiefern steht dies mit unseren Lernzielen oder Gemeinschaftsvereinbarungen in Verbindung?

Verwenden Sie dieses Format bei Mitarbeiter*innenversammlungen, Planungssitzungen oder Lerngruppen.

REFLEXIONSÜBUNG 3

Pädagogische Momentaufnahmen – Gemeinsame Dokumentationswand

Zweck

Sie können das ästhetische und körperbasierte Lernen durch kurze gemeinsame Momentaufnahmen sichtbar machen, um die Reflexion im Team und kleine Experimente für die nächsten Schritte zu unterstützen.

Wann

Nach einer Sitzung oder einer Woche (10 Minuten). Monatlich wiederholen, um Muster zu erkennen.

Material

Wand/Tafel (oder Padlet), Haftnotizen / Karten, Marker.

Optional: Foto / Zitat / Zeichnung.

So funktioniert es (10 Minuten)

1) Posten Sie einen Schnappschuss (jeweils 2 Minuten)

Schreiben Sie eine kurze Notiz:

Kontext: wo / wann / wer

Moment: Was ist passiert (beobachtbar)

Spur: ein Zitat / eine Geste / eine Zeichnung / ein Foto

2) Bedeutung hinzufügen (3 Minuten)

Wählen Sie eine Linse aus und schreiben Sie einen Satz:

Beteiligung (Wer hat sich beteiligt / zurückgezogen?)

Machtverteilung (Wo haben sich Entscheidungen verschoben?)

Fürsorge und Zugehörigkeit (Wer wurde einbezogen / ausgeschlossen?)

Dialog (Wie zeigte sich der Unterschied?)

Satzanfang: „Hier könnte es um Folgendes gehen ...“ / „Eine demokratische Möglichkeit wäre ...“

3) Fügen Sie eine Mikrobewegung hinzu (3 Minuten)

Schreiben Sie: „Das nächste Mal werde ich versuchen ...“ (eine kleine Änderung in Bezug auf Einladung, Raum, Gruppeneinteilung, Zeitplanung oder Sprache)

4) Kurze Teambesprechung (2 Minuten)

Nennen Sie: ein Muster, eine Überraschung, eine Frage, die Sie mitnehmen möchten.

Altersspezifische Anregungen

Frühe Kindheit

Habe ich nonverbale Beteiligung und emotionale Veränderungen zugelassen?

Wie habe ich auf spontanes Spielen oder sensorische Interessen reagiert?

Grundschulalter

Wie habe ich Kinder dabei unterstützt, ihre Werte zu artikulieren?

Habe ich den Dialog zwischen Gleichaltrigen gefördert oder die

Neuplanung

unterstützt, um sie zu erreichen?

PLANUNGSTOOLS FÜR FAMILIEN, SOZIALRÄUME UND GEMEINSCHAFTEN



Informationen für Familien umfassen Flashcards mit Erinnerungen an Momente der Achtsamkeit, gute Taten. Möglich sind auch Freundlichkeitsdetektive und ein Zuhause-Schule-Tagebuch, die Familien dabei helfen, sich auf einfache Weise zu beteiligen und die Fürsorge auf das Zuhause, die Schule und die lokale oder sozialräumliche Gemeinschaft auszuweiten.

Was möchten wir diesen Monat mit den Familien teilen?

- Geschichtenkreis,**
- Fotodokumentation,**
- Ein gemeinsames Kunstwerk,**
- Ein Ritual im Klassenzimmer,**
- Ein Thema (Fairness, Fürsorge, Zugehörigkeit),**

Wie können Familien auf einfache Weise mitmachen?

- Einen Gegenstand schicken,**
- Ein Lied oder eine Geste teilen,**
- Eine Notiz zur „Gefühlskarte“ hinzufügen,**
- An einem 10-minütigen Eröffnungskreis teilnehmen,**
- Materialien anbieten.**

Möglichkeiten für Community-Partner*innen

- Bibliothek,**
- Museum,**
- Künstler*in,**
- Park / Garten,**
- Kulturzentrum,**
- Lokaler Geschichtenerzähler.**

Wie werden wir unterschiedliche Niveaus des Wohlbefindens berücksichtigen?

Dies ist eine Vorlage zum Ausfüllen. Sie können sie ausdrucken oder in eine digitale Kopie eintippen.

KURZNOTIZEN VON FAMILIE UND FREUND*INNEN

Zweck

Familien sind die ersten Gemeinschaften, denen Kinder angehören. Kleine gemeinsame Gesten können die Verbindung zwischen Zuhause und Schule stärken, ohne Druck auszuüben.

Enthaltene Hilfsmittel

Werkzeug	Was es einlädt	Demokratische Bedeutung
Karten mit guten Taten	Kinder wählen eine Geste aus, die sie zu Hause ausprobieren möchten	Fürsorge wird über Räume hinweg geteilt
Detektive der Freundlichkeit	Achten Sie auf fürsorgliche Handlungen in der Familie oder Gemeinschaft	Aufmerksamkeit wird zur ethischen Praxis
Zuhause-Schule-Tagebuch	Familien tauschen Geschichten oder Zeichnungen aus	Die Stimme der Familie hält Einzug in den Schulalltag

Die Familienberichte umfassen Flashcards mit freundlichen Gesten, Freundlichkeitsdetektive und ein Zuhause-Schule-Tagebuch, die Familien dabei helfen, sich auf einfache Weise zu beteiligen und die Fürsorge auf das Zuhause, die Schule und die Gemeinschaft auszuweiten.

Haltung der Familie:

Die Kurzmeldungen sind spielerische Einladungen – keine Aufgaben, die erledigt werden müssen. Familien beteiligen sich auf eine Weise, die ihrem Rhythmus, ihrer Sprache und ihrer Kultur entspricht.

Wie Pädagog*innen sie nutzen können:

- Teilen Sie jeweils nur eine Aufgabe mit; ohne Fristen oder Sammelbögen.
- Hängen Sie die zurückgegebenen Zeichnungen / Geschichten an einer Familien-Reflexionswand auf.
- Würdigen Sie viele Formen des Beitrags (Fotos, Gegenstände, mündliche Geschichten, Schweigen, Gesten).

TOOLS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE



VORLAGE FÜR EIN MEMO ZUR FÜHRUNG

Zweck

Innovative demokratische Praktiken brauchen Legitimität. Ein Memo hilft Schulen dabei, öffentlich zu bekräftigen, dass Experimentierfreudigkeit, Responsivität und verkörpertes Lernen gefördert werden.

Das Memo enthält

- Zweck: Warum ästhetische und körperbasiertes Lernen für das Wohlbefinden und die Bürger*innenschaft von Kindern wichtig ist,
- Ausrichtung: Verknüpfung mit nationalen Lehrplanzielen,
- Erlaubnis: Lehrkräfte sind berechtigt, responsive, beziehungsorientierte Praktiken auszuprobieren,
- Sichere Experimentierzonen: Versammlungen, Projekte, flexible Zeitblöcke.

Haltung der Schulleitung

Legitimität schützt die Verletzlichkeit der Lehrkräfte und schafft Raum zum Ausprobieren, Anpassen und Reflektieren. Das Memo ist ein ethischer Schutzschild, kein Befehl.

Wie Schulen es nutzen können

Führungskräfte passen es jährlich an und geben es weiter.

- Lehrkräfte hängen es gut sichtbar in ihren Planungsordnern aus.
- Schulen betrachten es als eine lebendige Einladung, gemeinsam in einen Turnus, einen wiederkehrenden Rhythmus zu gehen.

Diese Memos können an die lokalen Richtlinien angepasst werden.

VORLAGE FÜR EIN MEMO DER SCHULLEITUNG

[Name/Logo der Schule]

Stellungnahme der Schulleitung

Datum:

Zweck:

Diese Stellungnahme bekräftigt das Engagement unserer Schule für demokratisches Lernen und die Beteiligung von Kindern. Ästhetisches und körperbasiertes Lernen unterstützt die Entwicklung von Kindern, indem es ihren Körper, ihre Emotionen und ihre Kreativität einbezieht und gleichzeitig Werte wie Fairness, Fürsorge und gemeinsame Verantwortung fördert. Diese Praktiken helfen unseren Schüler*innen, sich zu aktiven, verantwortungsbewussten und fürsorglichen Bürger*innen zu entwickeln.

Übereinstimmung

Ästhetische und körperbasierte Praktiken stehen in vollem Einklang mit:

- Nationale Lehrplanziele (z. B. persönliche und soziale Entwicklung, politische Bildung, Kreativität, kritisches Denken).
- Rahmenbedingungen für die politische Bildung (z. B. demokratische Teilhabe, Menschenrechtserziehung).
- Die Mission und Werte unserer Schule legen den Schwerpunkt auf Inklusion, Wohlbefinden und die Vorbereitung der Schüler*innen auf ein Leben in der Demokratie.

Erlaubnis

Lehrkräfte und Pädagog*innen werden ermutigt und dabei unterstützt, ästhetische und körperbasierte Praktiken in ihren Unterricht zu integrieren. Diese Praktiken sind kein „Extra“, sondern werden als sinnvolle Beiträge sowohl für (hoch-)schulisches Lernen als auch für die Demokratiebildung und demokratisierende Bildung anerkannt. Pädagog*innen können Anpassungen vornehmen, experimentieren und innovativ sein, da sie wissen, dass ihre Arbeit in diesem Bereich von der Schulleitung geschätzt wird.

Dies ist eine ausfüllbare Vorlage. Sie können sie ausdrucken oder in eine digitale Kopie eintippen

Sichere Eprobungszonen

Um Raum für Kreativität und Experimente zu schaffen, werden die folgenden Bereiche als „Safe-to-try“-Zonen für die Erprobung von ästhetischen und körperbasierten Aktivitäten ausgewiesen:

- Klassenprojekte (z. B. gemeinsames Geschichtenerzählen, Wandbilder, Aufführungen).
- Schulversammlungen oder Ratssitzungen, bei denen die Stimmen der Kinder im Mittelpunkt stehen.
- Flexible Lernzeiten (Kunst, Staatsbürgerkunde, Projektarbeit).
- Außerschulische oder nachschulische Programme unter Einbeziehung der Familie oder der Gemeinschaft.

Pädagog*innen können auch zusätzliche Bereiche für sicheres Experimentieren vorschlagen: Welche Führungskräfte werden dies unterstützen?

Warum dies wichtig ist

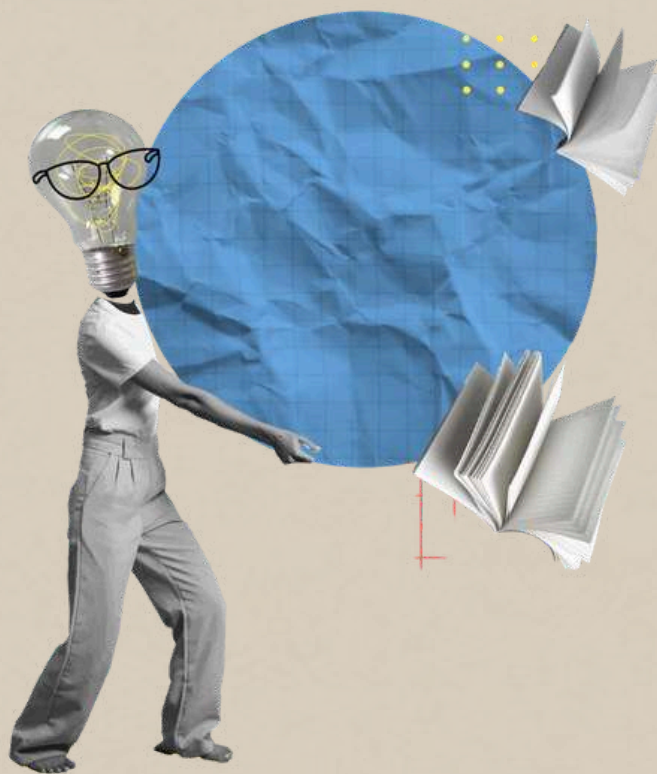
Durch die Legitimation und den Schutz von ästhetischen und körperbasierten Praktiken schaffen wir ein Schulklima, in dem Lehrkräfte sich sicher fühlen können, innovativ zu sein. Wichtig ist auch, dass Kinder Demokratie im Alltag erleben und Familien und Gemeinschaften demokratische Lernwelten als integralen Bestandteil von Bildung betrachten und kultivieren lernen.

Unterzeichnet:

(Name und Funktion der Schulleitung)

Dies ist eine Vorlage zum Ausfüllen. Sie können sie ausdrucken oder in eine digitale Kopie eintippen.

TOOLS FÜR DIE GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN



ÜBERGANGSKIT

Zweck

Übergänge können spannend und unsicher sein. Das Übergangskit hilft Kindern dabei, Erfahrungen, Beziehungen und Kreationen mitzunehmen, damit das demokratische Lernen beim Klassen- oder Phasenwechsel nicht wieder bei Null anfängt.

Enthaltene Hilfsmittel

Werkzeug	Was es bewirkt	Demokratische Bedeutung
Zuhause-Schule-Tagebuch	Kinder + Familien tauschen Zeichnungen, Geschichten oder kleine Reflexionen aus	Ein wechselseitiger Dialog, keine einseitige Berichterstattung
Anleitungsvideo für Familien und Lehrkräfte	Einfache Anleitung; setzt Erwartungen auf sanfte Weise	Klarheit reduziert Druck; Dialog wird gegenseitig
Paket zur gemeinsamen Dokumentation	Gemeinsame Ausstellungen, Reflexionskarten, Fotos, Zitate	Erinnerungen werden geteilt und gehören nicht mehr nur den Lehrkräften
Vorlage für die Portfolioübergabe	Weitergabe von Artefakten an die nächste Lehrkraft	Kontinuität fördert Identität und Zugehörigkeit

Zu den Übergangstools gehören ein Zuhause-Schule-Tagebuch, eine kurze Anleitung für Familien und Lehrkräfte, ein Paket mit gemeinsamen Dokumentationsunterlagen und eine Vorlage für die Portfolioübertragung, um Kontinuität und Zugehörigkeit während des Übergangs zu unterstützen.

Haltung der Pädagog*innen:

Verwenden Sie kleine Rituale, keine vollständigen Programme. Eine Tagebuchseite oder eine Reflexionskarte reicht aus, um Kontinuität zu würdigen.

Anwendung:

- Wählen Sie ein Tool, das zu Ihrem Kontext passt; halten Sie es leicht.
- Laden Sie die Familien frühzeitig ein und erklären Sie ihnen, dass das Ziel Vertrauen ist und nicht „zusätzliche Arbeit“.
- Geben Sie die Dokumentation weiter, damit neue Pädagog*innen mit den Lebenserfahrungen der Kinder beginnen können.

VORLAGE FÜR DAS ÜBERTRAGEN DES PORTFOLIOS EIN WERKZEUG FÜR DIE KONTINUITÄT ZWISCHEN FRÜHKINDLICHER ERZIEHUNG UND GRUNDSCHULBILDUNG

Anwendung

Pädagog*in: Füllen Sie kurze Notizen über die Teilnahme, Interessen und Äußerungen des Kindes aus.

Familien oder Freund*innen: Fügen Sie eine kurze Notiz über das Kind zu Hause hinzu.

Kinder: Zeichnen, schreiben oder verwenden Sie Symbole.

Das Portfolio wird an die nächste Lehrkraft weitergegeben, damit die Entwicklung des Kindes unter Berücksichtigung seiner bisherigen Erfahrungen fortgesetzt werden kann.

„Über mich“

Mein Name:

Mein Alter:

Eine Zeichnung von mir / oder Platz für ein Foto

Dinge, die ich am liebsten mache:

Etwas, das ich wirklich gut kann:

Etwas, worüber ich mehr lernen möchte:

Mein Lernen und meine Teilnahme

Werte, die ich dieses Jahr in der Schule gelebt habe (ankreuzen oder eintragen):

Fairness
Freundlichkeit
Zuhören
Anderen helfen
Mitmachen

Meine Zeichnung über eine Situation, in der ich mich als Teil der Gruppe gefühlt habe:

Anmerkung der Lehrkraft (Stärken, Beteiligung, Beiträge):

Anmerkung der Familie oder Freund*innen (etwas Wichtiges, das der nächsten Lehrkraft mitgeteilt werden sollte)::

IHR NÄCHSTER SCHRITT

Probieren Sie morgen eines der folgenden Dinge aus:

Beginnen Sie mit einer stillen Geste der Anerkennung („Ich habe gesehen, wie du geholfen hast“).

Wechseln Sie eine gemeinsame Rolle (Zeitnehmer*in, Geschichtenerzähler*in, Helfer*in).

Beenden Sie die Übung mit einer 60-sekündlichen Reflexion („Wann haben wir gut zusammengearbeitet?“).

Demokratie beginnt als Rhythmus, nicht als Lektion.

